

Effacité de la protection civile au Nord-Vietnam

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **34 (1968)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Effacité de la protection civile au Nord-Vietnam

Tous les observateurs de la guerre du Vietnam qui s'intéressent aux aspects de la protection de la population civile en cas de catastrophe, estiment que les mesures de protection civile se révèlent efficaces et permettent d'assurer la survie des habitants et la protection de biens et d'installations d'importance vitale, partout où elles peuvent être appliquées en temps opportun et de manière aussi intégrale que possible. Décrivant la vie de la population nord-vietnamienne en guerre, le correspondant français, Bernard-J. Cabanes, décrit également les préparatifs de la protection civile à Hanoi et dans d'autres villes. Il relève notamment que certaines régions sont aussi dévastées que l'étaient en son temps les champs de bataille de Verdun ou de la Somme. Les autorités nord-vietnamiennes ont, dans de nombreux cas, renoncé à procéder à une évacuation, voulant prouver à la population tout entière que l'on peut survivre à des bombardements continus. Il relate l'exemple des habitants de Vinh-Linh, qui depuis des mois vivent sous terre. A une profondeur de six à huit mètres, on a construit de vastes abris qui servent de logement à des familles entières. De même des éco-

les, des hôpitaux, des salles de cinémas, des services d'assistance, des bureaux administratifs et l'imprimerie du journal local sont installés sous terre. Des abris souterrains ont également été construits pour le bétail et les instruments aratoires. Ils permettent de poursuivre la culture des rizières à partir de cette base.

A l'autre extrémité du pays, dans la région montagneuse proche de la frontière chinoise et du Laos septentrional, les hommes vivent également sous terre. Les attaques aériennes n'y ont pas été aussi fréquentes qu'ailleurs et visaient surtout à perturber les communications. De nombreux villages qui se trouvaient auparavant dans les vallées ouvertes se sont repliés dans la brousse de ces montagnes. En prévision de bombardements possibles, les Nord-vietnamiens ont construit des abris dans des endroits où ils échappent à la vue des pilotes américains. Des fabriques ont été installées dans des cavernes de roches et dans le but d'assurer la protection des biens culturels, on a également décentralisé et entreposé dans des grottes rocheuses protégées les archives de l'état et des pièces de musée de valeur.

Im Sinne der Gesamtverteidigung:

Begriffe und Aufgaben im Zivilschutz

sbz Das jüngste Glied der umfassenden Landesverteidigung, der Zivilschutz, nimmt in seinem Ausbau, wie er vom Bundesamt für Zivilschutz, den Kantonen und Gemeinden gefördert wird, in allen Landesteilen immer mehr Gestalt an. In diesem Zusammenhang tauchen eine ganze Reihe von Bezeichnungen und Begriffen auf, die es zum besseren Verständnis und zur Erfassung der Zusammenhänge zu klären gilt, herrschen doch da und dort noch sehr unklare Vorstellungen über den Zivilschutz vor.

Der Zivilschutz ist eine zivile Rettungs- und Betreuungsorganisation im Rahmen der totalen Landesverteidigung. Er hat keine Kampfaufgaben und ist deshalb unbewaffnet und bewusst zivilen Behörden unterstellt. Die Zivilschutzorganisationen werden durch die Armee unterstützt, die zu diesem Zweck vor allem Luftschutztruppen zur Verfügung stellt, die vom Bundesrat hauptsächlich bevölkerungsreichen Gemeinden zur Hilfeleistung fest zugewiesen sind. Bindeglied zwischen Zivilschutz und der Armee ist der Territorialdienst.

Der Begriff «Selbstschutz» umfasst die Hauswehren und die Betriebsschutzorganisationen, die auch Bestandteil der örtlichen Zivilschutzorganisationen sind. Die «Hauswehr» ist eine Gruppe, die für 60 bis 80 in einem oder mehreren Häusern lebenden Personen verantwortlich ist. Ihre einfache Ausrüstung gestattet die Rettung eingeschlossener oder verschütteter Personen, die Ersthilfeleistung an Verletzte und die Bekämpfung von Entstehungsbränden. Ihre Rekrutierung und Ausbildung erfolgt erst auf Grund eines vom Bundesrat zu fassenden Beschlusses.

Der «Betriebsschutz» ist eine Organisation von variablem, der Grösse des Betriebes angepasstem

Umfang. Seine Ausrüstung gibt dem Betriebsschutz die Möglichkeit zur Alarmierung im Betrieb, zur Rettung eingeschlossener oder verschütteter Personen, wie auch zur Hilfeleistung an Verletzte und zur Brandbekämpfung. Wichtig ist auch die Rettung von Gütern und Massnahmen zur Erhaltung des Betriebes.

Mit dem Begriff «Oertliche Schutzorganisation» wird die Zivilschutzorganisation der organisationspflichtigen Gemeinden bezeichnet. Die primären Aufgaben umfassen im Sinne von Schutz und Rettung die Alarmierung, die Menschenrettung, die Brandbekämpfung, Massnahmen gegen atomische und chemische Kampfmittel, Massnahmen gegen die Folgen von Ueberflutungen und Ueberschwemmungen. Die Betreuungsaufgaben umfassen die Hilfeleistung an Verletzte, Kranke und Gebrechliche, die Sorge für die Obdach- und Hilflosen.

Als «Selbständige Kriegsfeuerwehr» wird die Einsatzformation bezeichnet, die in nichtorganisationspflichtigen Gemeinden für Schutz-, Rettungs- und Betreuungsaufgaben bereitzustellen ist.

Die «Nachbarliche Hilfe» umschreibt die Pflicht der örtlichen Schutzorganisation und der selbständigen Kriegsfeuerwehr, der von einem Schadenereignis betroffenen Nachbargemeinde Hilfe zu leisten.

Die «Regionale Hilfe» ist die Verpflichtung der örtlichen Schutzorganisation und der selbständigen Kriegsfeuerwehr in einer nicht benachbarten, von einem Schadenereignis betroffenen Gemeinde Hilfe zu leisten. Die für die Führung in der regionalen Hilfe erforderlichen zivilen Stäbe sind gegenwärtig noch nicht vorhanden.